

# Perlen aus Jahrhunderten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft [6]: **Schlieren blüht auf : neues Zentrum und Wohnen auf den  
Industriebrachen**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154402>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## PERLEN AUS JAHRHUNDERTEN

Im Auftrag der Stadt Schlieren revidierte Vestigia das Inventar der kulturhistorischen Objekte und erweiterte es um die Bauten bis 1980. Hier ist eine Auswahl von bemerkenswerten Bauten dargestellt, die Schlieren aus architektonischer oder kultureller Sicht prägen. Fotos: Vestigia

① POSTBETRIEBSZENTRUM MÜLLIGEN, 1985  
Zürcherstrasse 161

> Gebaut ursprünglich als Paketzentrum dient das Postzentrum Mülligen nun als Briefzentrum. Weitgehend erhalten ist die Fassade aus Aluminium, die auch das nahe Fernmeldezentrum Herdern prägt.  
> Bauherrschaft: Generaldirektion PTT  
> Architektur: Theo Hotz, Zürich

② HAUS HECKMANN, 1980  
Rainweg 12

> Das Gebäude steht im Garten eines Wohnhauses aus den Dreissigerjahren. Der zentralsymmetrische Grundriss betont die Eigenständigkeit, ist aber auch – wie die runden Gauben oder Ecklösungen – Attribut der Architektur der frühen Achtzigerjahre.  
> Architektur: Arcoop (Ueli Marbach, Arthur Rüegg)  
> Bauherrschaft: privat

③ ABDANKUNGSHALLE FRIEDHOF, 1969  
Friedhofstrasse 10

> Die Abdankungshalle steht an der Schnittstelle zwischen dem alten und dem neuen, von Willi Neukom gestalteten Friedhofteil. Das Sichtbetongebäude mit L-förmigem Grundriss ist mit einem markanten Pultdach gedeckt.  
> Architektur: Benedikt Huber, Zürich  
> Bauherrschaft: Stadt Schlieren

④ ÖKUMENISCHE SPITALKAPELLE, 1969  
Urdorferstrasse 98

> Die Kapelle steht östlich des Bettenhochhauses an einem künstlichen Teich. Es ist eine karge, doch belebte Betonskulptur, die sich von den Rasterfassaden des Spitalkomplexes abhebt.  
> Architektur: Hans von Meyenburg, Zürich  
> Bauherrschaft: Ökumenische Stiftung Spitalkapelle

⑤ HOCHHAUS MIT RESTAURANT «LINDE», 1961  
Zürcherstrasse 2

> Der «Linde»-Neubau brachte – mehr noch als die Drogerie Locher vis-à-vis – einen neuen Massstab nach Schlieren. Das neungeschossige Hochhaus ist ein Zeuge der Boomjahre und markiert das bislang zerrissene und fragmentarische Zentrum des Orts.  
> Architektur: Hans und Jost Meier, Wetzikon  
> Bauherrschaft: Hans Frey

⑥ KIRCHE ST. JOSEPH, 1960  
Dammweg 2

> Der Kirchenbau besteht aus dem muschelartigen Saalbau und dem schlanken Schaff des Kirchturms (heute mit Uhr). Die Kirche St. Joseph ist ein typischer Vertreter seiner Zeit, als auch für den Kirchenbau neue Formen gesucht wurden.  
> Architektur: Karl Higi, Zürich  
> Bauherrschaft: Katholisches Pfarramt

⑦ FABRIKGEBÄUDE MIT BÜRO, 1957  
Goldschlägstrasse 21a

> Das Gebäude ist eines der frühen Werke der Basler Architekten, die in der Hochkonjunktur zu einer der grössten Architekturfirmen der Schweiz wurden.  
> Architektur: Suter & Suter, Basel  
> Bauherrschaft: Aluminium Schweisswerk Schlieren

⑧ WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS LOCHER, 1951  
Bahnhofstrasse 2

> Das Wohn- und Geschäftshaus ist das erste Ergebnis der Bauordnung von 1949, die eine dichte Zentrums-

bebauung vorsah. Das gegen die Ringstrasse als Solitär erscheinende Gebäude wurde mit der Leuchtschrift auf dem Dach zu einem Wahrzeichen.

> Architektur: Hans Gachnang und Josef Riklin, Zürich  
> Bauherrschaft: Thedi Locher

⑨ WOHLFAHRTSGEBÄUDE WEST, 1951  
Kohlestrasse 10

> Das Wohlfahrtsgebäude steht am westlichen Rand des Gaswerkareals. Hochrechteckige Fenster und das auskragende Dach prägen den Sichtbetonbau.  
> Architektur: Otto Dürr, Zürich  
> Bauherrschaft: Gaswerk Zürich

⑩ SCHWIMMBAD IM MOOS, 1948  
Schulstrasse 48

> Das Bad in Schlieren stammt von den gleichen Architekten und Gartenarchitekten (Gustav Ammann & Sohn) wie das Zürcher Freibad Allenmoos von 1939. Trotz mehrfacher Erweiterungen und Umbauten ist die Grundstruktur weitgehend erhalten geblieben.  
> Architektur: Haefeli Moser Steiger, Zürich  
> Bauherrschaft: Stadt Schlieren

⑪ BUNKER, 1940  
bei Kirchgasse 7

> Im Zweiten Weltkrieg war Schlieren ein «vorgeschober Stützpunkt». Beim Ausbau dieses Stützpunktes wurde bei der Kirche dieser Bunker erstellt, den Walter Henauer (Architekt der Kirche) tarnte. Interessant ist das Objekt weniger wegen seiner Architektur, sondern als Zeitzeuge.  
> Architektur: Walter Henauer

⑫ BAHNHOFGEBÄUDE, 1921  
Güterstrasse 2

> Im Kern des heutigen Gebäudes verbirgt sich der alte Bahnhof von 1867. Der streng symmetrische, mit einem Walmdach gedeckte Bau wirkt monumental, wie andere Bahnhofbauten seiner Zeit. Davon zeugt auch die Ausstattung der Schalterhalle.  
> Architektur: Albert Froelich  
> Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB

⑬ LANDHAUS, VILLA GEISTLICH, 1914  
Rotbuchenweg 4

> Dies ist das Wohnhaus von Emil Geistlich, der mit seinem Bruder die Firma «Ed. Geistlich Söhne» führte. Es ist das Beispiel für eine Industriellenvilla des frühen 20. Jahrhunderts, das Elemente des Heimat- und des Jugendstils miteinander vereinigt.  
> Architektur: Müller & Freytag Architekten, Thalwil  
> Bauherrschaft: Emil Geistlich

⑭ WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, 1910  
Zürcherstrasse 9/11, Grabenstrasse 12

> Das voluminöse Wohn- und Geschäftshaus mit heimatstiller Formensprache bildet einen markanten Eckpfeiler zum Auftakt des Zentrums. Im Haus war ab 1938 bis zum Bezug des Stadthauses die Gemeindeverwaltung eingemietet.  
> Bauherrschaft: Schweiz. Wagons- und Aufzügefabrik

⑮ KOKSHALLE, 1897  
Ballonstrasse 14

> Die Halle wurde 1896 für die Landesausstellung in Genf als «Halles des Machines» gebaut und im folgenden Jahr beim Gaswerk aufgestellt. Die Eisenfachwerkkonstruktion besteht aus zwei am First verbundenen, unabhängigen Hallenhälften.  
> Architektur: Edwin Phelps, Theodor Bell (Ing.)  
> Bauherrschaft: Gaswerk Zürich

⑯ LÄNDLICHES ENSEMBLE, 17.–18. JAHRHUNDERT  
Badenerstrasse 12, 18, 20

> Die drei Bauernhäuser mit ihren Nebenbauten bilden ein Fragment des verschwundenen Bauerndorfs. Von der überbreiten Badenerstrasse ist das Ensemble vom Dorfkern abgeschnitten, es soll aber nach der Verlegung der Strasse wieder als Teil des alten Dorfes erkennbar werden.



^14\_ Wohn- und Geschäftshaus  
Zürcher- / Grabenstrasse.

>16\_ Ländliches Ensemble  
Badenerstrasse.

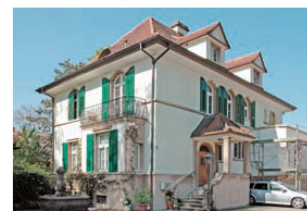


^3\_ Abdankungshalle



^6\_ Katholische Kirche St. Joseph.  
Postkarte

^13\_ Landhaus, Villa Geistlich.





✓15\_Kokshalle auf dem Gaswerkareal.



>4\_Ökumenische Spitalkapelle.

✓8\_Drogerie Locher im Zentrum. Foto: WH



✓7\_Fabrikgebäude Aluminium Schweisswerk.



^9\_Wohlfahrtsgebäude West.



<5\_Hochhaus mit Restaurant «Linde». Postkarte



>2\_Haus Heckmann.

<10\_Schwimmbad Im Moos  
Foto: Michael Wolgensinger, © 2010 Pro Litteris Zürich



^12\_Bahnhofgebäude

✓1\_Postbetriebszentrum Mülligen.



^11\_Bunker bei der Kirche.

